



Chance Elternzeit

Dr. Sebastian Rogge ist Associate der IT-Praxisgruppe bei Baker McKenzie in München. Er nahm im Frühjahr 2019 direkt nach der Geburt seines Sohnes eine sechswöchige Elternzeit und schildert im nachfolgenden Beitrag seine Erfahrungen in Sachen Elternzeit in der Kanzlei.

Beruf und Familie in Einklang zu bringen, ist eine der häufigsten Anforderungen an eine berufstätige Mutter – und einen berufstätigen Vater. Bereits vor der Schwangerschaft meiner Partnerin wusste ich: Ich möchte Elternzeit nehmen, wenn unser Kind das Licht der Welt erblickt. Ich sah darin die Chance, die ersten Tage und Wochen unseres Babys besonders intensiv zu begleiten. Außerdem war es mir wichtig, meine Partnerin in der ersten Zeit nach der Geburt zu unterstützen und die anfallenden Arbeiten im Haushalt komplett zu übernehmen.

Mein Vorhaben „Elternzeit“ hatte ich daher bereits in meinem Vorstellungsgespräch bei Baker im Frühjahr letzten Jahres offen angesprochen und bekam positives Feedback: Die Kanzlei stehe einer Elternzeit absolut offen gegenüber. Meine Erwartungshaltung war entsprechend hoch – und sie wurde erfüllt.

Früh planen und mit dem Mentor besprechen

Bei Baker McKenzie arbeiten auch BerufseinsteigerInnen früh auf Projekten mit unmittelbarem Mandantenkontakt. Daher war es mir wichtig, möglichst früh mit meinem Mentor die „Weichen“ für meine Elternzeit zu stellen. Da der errechnete Geburtstermin zu diesem Zeitpunkt noch in einiger Ferne lag, sprachen wir primär über meine Vorstellungen und Wünsche zur Elternzeit und wie diese bestmöglich umzusetzen sind. Das war für mich eine sehr positive Erfahrung.

Die „Feinplanung“, vor allem die sukzessive Übergabe der laufenden Projekte, begann wenige Wochen vor dem Geburtstermin. Den Mandanten teilte ich meine anstehende Abwesenheit selbst mit und erhielt ausnahmslos positive Reaktionen.



Dr. Sebastian Rogge

Für die Übergabe selbst galt es, ein Paket der von mir betreuten Projekte zu schnüren, anhand dessen die Kolleginnen und Kollegen den jeweiligen Stand und die Aufgaben der Projekte nachvollziehen konnten. Die letzten Tage vor dem errechneten Geburtstermin arbeitete ich von zu Hause aus regulär an meinen verbleibenden Projekten. Das Projekt-Paket hielt ich stets aktuell, um mögliche Reibungsverluste zu minimieren, denn nach der Geburt unseres Sohnes befand ich mich schlagartig in der Elternzeit – nicht nur rechtlich, sondern auch tatsächlich.

Intensive Zeit mit der Familie

In meinem E-Mail-Postfach trudelten nach der Geburt nur noch wenige mandatsbezogene Nachrichten ein. Mein berufliches Mobiltelefon klingelte nur selten und wenn, dann hauptsächlich um Glückwünsche zu überbringen oder nach dem Befinden unseres Sohnes zu fragen. Tatsächlich war ich es, der häufiger aus Interesse bei den KollegInnen fragte, wie einzelne Projekte laufen ...

Ich erlebte nach der Geburt eine intensive Zeit mit meiner Familie. Unser Sohn faszinierte mich jeden Tag aufs Neue und ich genoss die vielen schönen Momente in den ersten Wochen mit unserem Sohn. Rückblickend war meine Entscheidung, gleich nach der Geburt unseres Kindes Elternzeit zu nehmen, die richtige und die rund sechs Wochen eine äußerst wertvolle Zeit.



Wiedereinstieg sukzessive

Nachdem sich meine Elternzeit wie im Flug dem Ende näherte, besprach ich meinen Wiedereinstieg telefonisch mit meinem Mentor. Auch hierbei zeigte sich erneut die große Flexibilität bei Baker: In unserem Gespräch ging es primär darum, wie wir den Wiedereinstieg möglichst familienfreundlich gestalten können. Ich startete schließlich mit einem Tag, an dem ich von zu Hause arbeitete, um meine neuen und auch vorherigen Projekte wiederaufnehmen zu können und keinen ganz harten "Cut", auch im Sinne der Familie, zu haben. Sehr positiv habe ich in Erinnerung, dass ich nicht von „null auf 100“ wiedereinstieg, sondern sich meine Arbeitszeit sukzessive steigerte. Hervorzuheben ist zudem, dass ich auch nach der Elternzeit nicht ausschließlich im Baker-Büro in München arbeite – da meine Partnerin und unser Sohn aktuell noch in Hamburg wohnen, arbeite ich einen Teil der Woche aus Hamburg. Ein weiterer Ausdruck der Flexibilität bei Baker.

Wertvolle Zeit

Ich bin dankbar, dass und wie mein Team der IT-Praxisgruppe meine Elternzeit aufgefangen und die anfallende zusätzliche Arbeit übernommen hat. In meiner Elternzeit musste ich deshalb nicht arbeiten. Manche mögen denken, dies sei doch selbstverständlich – dem pflichte ich bei. Doch werden solche Selbstverständlichkeiten im manchmal hektischen Alltag eines Anwalts vielleicht häufiger über Bord geworfen, als es in einer idealen Welt der Fall sein sollte. Die Unterstützung meines Mentors und meiner KollegInnen im Team habe ich stets gespürt. Mir ist dabei bewusst, dass sich mein Bericht sehr positiv liest, doch ich bin in der komfortablen Position zu sagen, dass er genau dem entspricht, wie ich die Umstände meiner Elternzeit erleben durfte.

Abschließend möchte ich jeden ermutigen zu prüfen, Elternzeit zu nehmen. Aus eigener Erfahrung weiß ich: Es ist eine Zeit, die für die persönliche Entwicklung und die familiäre Bindung äußerst wertvoll ist.



Sebastian Rogge vor dem
Münchener Baker McKenzie-Büro